

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadtgebiet und den Vororten vertriebenen Ausgaben abgezahlt: vierteljährlich A. 4.00, bei zweimaliger täglicher Auflösung A. 6.00. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierstündiglich A. 6.—, tägliche Kreuzabbindung ins Ausland: monatlich A. 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr.
Die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johanneshof 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Otto Altmann's Tortim. Alfred Hahn.
Untermarktstraße 3 (Postamt).

Paul Lötzke,
Reichenstraße 14, vert. und Königstraße 7.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 261.

Sonntag den 24. Mai 1896.

90. Jahrgang.

Die nächste Nummer erscheint am Dienstag Morgen.

Aus der Woche.

Wer das Pfingstwunder so anlegen wollte, daß die Apostel von den Jüngern aller Zungen verstanden würden, weil sie die Sprache predigten, an etwas rührten, wovon der Wein als gemeinsames Menschengetränk in allen Herzen gelegt ist — der Politiker, wenn er die Probe aufs Gewissen Brachte, würde ihm gestimmt. Im Streit der Meinungen und Interessen versteht man sich nicht, weil das Gefühl der Gemeinschaft nur zu oft fauln bleibt. Wer die Dinge an der Oberfläche betrachtet, der könnte meinen, der von Goethe verspottete Chemist habe an der Nation seine Kunst gezeigt, er sieht nur Theile, er sieht leider nur das geistige Band". Die Einsicht, daß jetzt Volk einen Organismus bildet, ist gerlich, die Gruppen fühlen sich als Ganzheiten, die statt sich in einander einzuleben, feindselig einander sich gegenüberstellen. Aber es scheint doch nur so, als ob der Chemist Gegenwart dem Geiste herausgetrieben hätte und als ob die Volkslebe sich innerlich fremd geworden wären, keine gemeinsame Herzgespräche mehr wüssten. Geduldet wohl, jettieren aber ist das Band nicht, das gewoben ist aus den starken Fäden Befreiung und Solidarität. Man hat Deutsche gelebt, über das Vaterland mit Rücksicht, ja mit Beziehung zu jedem, aber es ist eben nur das Gelernte, das aus ihnen spricht, nicht die unverzerrbare Natur. Und wir sind darin gelangt, daß eine jede Erwerbsgruppe ihr Geist zu finden glaubt, wenn sie die anderen betrifft und ihnen einen barten Frieden bietet. Jedoch diese Kreativität tritt das Heilmittel in sich, sie bringt zu Tage, daß es nicht Täuschung ist, wenn man sich zu seinem Vorteil ausspielen zu können vermeint. Manche Angreifer verdeckten die Wiederkehr der Erfahrung: es ist Thatsatz, den Leib leiden zu lassen, um eines Gliedes zu retten, und es ist wieder thöricht, ein frisches Glied absterben zu lassen, weil seine Peinigung dem Leibe vorübergehend Früchte entzieht. Denn Gemeinsamkeit muß am Ende der Sorg blieben, weil es in Allem wichtig ist.

Diese Zwecksetzung wird in seinem Parcours läufen, auch dort nicht, woher in diesen Tagen außerordentliche Kunde gekommen ist, in Bayern. Ein Münchner Blatt hat bekanntlich bittere Klage geführt über die Zersetzung des Reichsgesetzstandes in den höchsten Regierungsschichten des zweitgrößten deutschen Staates. Wie sind leider gewiß, es sei dabei nicht übertrieben, sondern die Erfolge der altkonservativen Bühnen am bayerischen Hofe richtig geschildert hat. Aber der Umstand, daß der Alarmer von einem bayerischen Organ ausgeht, das drein und hieß Wurzeln in der Bevölkerung geschlagen hat, zeigt die Grenze, die den königlichen Parteien gegenübt. Man kann in Bayern die deutsche Qualität mit der blau-weißen Farbe den Blüten entziehen, aber das bayerische Volk wird dafür sorgen, daß sie nicht hinter den Draperie einkauert wird.

Die ältere politische Lage ist, dem Teile angepaßt, außerordentlich friedlich. Das Böhmisch Deutschlands zu Russland hat in der letzten Zeit sich bedeutend verbessert und jetzt vorzüglich. Der Nikolaus verbürtigt sich bei seiner Thronrede etwas reserviert, wenngleich er von jenen deutschstaatlichen Stimmungen, die sich, hellenweise mit Erfolg, an Alexander III. herandrängten, nichts wissen wollte. Diese reservierte Haltung aber hat seit einer Reihe von Monaten längst dem Gesäß einer freudlichen Spannung Platz gemacht; das gemeinsame Zusammenwirken Deutschlands und Russlands bei der Bekämpfung des japanisch-chinesischen Krieges ist natürlich nicht ohne Wiederaufschwingung auf die Gestaltung der deutsch-russischen Beziehungen geblieben. Das Verhältnis Frankreichs zu Russland kann hieran nichts ändern.

Deutschland und französische Beziehungen zu Frankreich werden durch den bevorstehenden Rücktritt des Botschafters Herklotz, der in der vergangenen Woche nach Berlin zurückgekehrt ist, um sein Amtseinführungskomitee zu erneuern, schließlich eine Endlösung erzielen. Seit dem großen Krieg zwischen Frankreich und Preußen am Rhein, jetzt am Madrier Hofe, acht am Quirinal, neun am Wiener und sieben am Petersburger Hofe verbracht. Eine ähnliche Hand hat sie in Berlin bemerkt. Sie ist dort in einem Betrachter von 25 Jahren mit vier Botschaften ausgedehnt, die sich sämmtlich einen guten Namen in der Welt der französischen Diplomatie erworben haben. Der erste ist der französische Botschafter nach dem Kriege war Herr de Contantin, der zweite Herr de Saint-Baillot, der dritte Herr de Courcel und der vierte Herr Herklotz. Von ihnen hat sich der jetzt genannte Jahr in der deutschen Reichskanzlei behauptet. Er hat dort zwei Kaiser sterben gesehen. Der Kaiser Wilhelm II. den Thron bestieg und den Fürsten Bismarck zurücktraten gesehen. Den schwierigen Rollen, in denen er Umsttzt und Geschicklichkeit bewies, ist der Schauspieler nicht gewohnt. Doch müßte hätten sich die Dinge gestalten können, daß Kaiser Friedrich bei einer Reise nach London, wie moderner Verkehrsmitteil für die Entwicklung der Colonien ist, und das Vereinigte Kingdom, den Bau der Kanalmeine und das Bemühen Englands nach Bekämpfung des Afrikalandes bis an die Grenze des befehlungslosen Innern zu überwinden, erlobt Herr Richter sofort Protest gegen einen solchen Gedanken. Das deutschstaatliche Centralbahn ist ihm längst ein Schreckgespenst geworden. Dennoch Niemand im Reichstag die Sprach auf dieses Projekt gebracht hat, es ist Herr Richter doch für angezeigt, bei der zweiten Sitzung des Staates gegen eine Bekämpfung des Reiches, sei es in Form eines Zuschlusses, sei es in Form einer Sisgarantie, Erspruch zu erheben, und als man auf Seiten der Colonialfreunde es verhinderte, sich mit diesem Protest zu beschäftigen, machte Herr Babel etwas später nochmals den Vertrag, eine Dokumentation über ein Unternehmen anzugeben, das sich leider noch immer in den Vorstufen befindet. Wir sagen, leider, denn das Vergnügen anderer Colonialmächte, namentlich England und Frankreich, anderer wie überaus erprobte die Aufzähmung des wichtigsten Ostatik zu beobachten, bringt die Gefahr in sich, daß wir mit der deutsch-staatsstaatlichen Centralbahn ins Hintertreffen geraten. Über das langsame Fortschreiten der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Colonien zu klagen, haben aber um euerwichtigsten Jen und Richt, die jeden Gedanken an eine wirtschaftliche Förderung dieser Entwicklung förmlich verhinderten.

* Berlin, 23. Mai. Herr Liebknecht befindet sich gegenwärtig auf einer Redekreise in England. Neben sein "Debatte" empfingen die "Berl. R." die von London, 20. Mai, folgenden Bericht: Die Begrüßung, die die Londoner Socialdemokraten gestern Abend Herrn Liebknecht in Queen's Hall bereiteten, wird den deutschen Vorläufern des Umsttzes nach mancher Richtung enttäuscht haben. Die Versammlung, in der ziemlich viele Männer und Kinder bis zum Knüppelalter heran sich befanden, begleitete zwar das Er scheinen des deutschen Gesells mit geräuschvollem Händeschütteln, was er in ziemlich flüssigem Englisch zu sagen hatte, und war an Stellen einen enthusiastischen Beifall, das ihm eigentlich zu deutlich geben möchten, wenn unser Revolutionärsposten dazu zu benennen wären, die nämliche Art der Kritik, die sie dagegen anwandten, auch auf anwesende Kreise zu übertragen. Die Devotion überliegende Dame, die er auf England als das gelobte Land der politischen und sozialen Freiheit annahm, wurde mit echt britischem Stolz als volkserdienerischer Erbteil eines Foreigner aufgenommen; wenn Herr Liebknecht sich die häuslichen Wohnhäuser im Osten angesehen haben wird, dürfte er wohl über das gelobte Land der Trade Union eine andere Wirkung gewonnen haben. Das Interesse war im Eingang der etwa einhundert Reden die Bemerkung, die sich auf die süd-afrikanische Frage bezog. Herr Liebknecht sagte ungefähr was folgt:

"Ich bin nicht hier, um mich über hohe Politik auszulassen, mein

Deutsches Reich.

a. Leipzig, 23. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Sigl bewegt neuerdings mit Vorliebe Todesfälle zur Bekämpfung seiner Recht. Er hat, wie erwartlich sein wird, vor einiger Zeit den Tod eines Kindes des Rentenbeamten Dr. Dreicer in so widerwärtiger Weise journalistisch ausgeschlachtet, daß die Entfernung über allgemein war und der Reichstag aufgelöst wurde, sein Mitglied moralisch zu schämen. Dies gelobt aber nicht; und das die Zürcher durch die Presse völlig wirkungslos geliehen ist, obwohl

eigene Sohnes Lüsterhaftigkeit hätte werden können, bezeugt nachdrücklich Rotz aus der vorliegenden Nummer des "Vaterlandes".

Ein heftiges (Wachauer) 17. Chronik, der absolut Soldaten werden wollte, aber zum Militärdienst ungültig befunden wurde, hat sich aus Gewissenssorge erlogen. "ein Reichstagsmitglied!"

a. Berlin, 23. Mai. Die Gegner unserer Colonial-

politik werden nicht milde, den Umstand, daß unsere

Colonien gegenwärtig noch mehr oder weniger große

Widerstände erfordern, als einen schlagenden Beweis für die

Unwirtschaftlichkeit dieser Politik hinzu stellen. Es spinnt

sich im Reichstag keine colonialpolitische Debatte ab, obwohl

dass der Hinweis auf den Mangel an zahlenmäßig in

finanziellen Überflüssen im Staat unserer Schutzzonen sich

vorstellen ließen, ebenso wie die Aussicht, daß die anderen

Brüder nicht mehr oder weniger gegenständig werden,

oder die Sache enden zu lassen, da weiter keine Vorberei-

chungen zu haben waren. Allzu hart, macht schäbig."

— Die Mitteilung, wonach die bisherigen antisemitischen Vereine von der Polizei aufgefordert seien, ihren Mitgliedern einzureichen, wird von der Staats-

Gesellschaft und Anwälten je eine

halbe Strafe früher.

Anzeigen sind seit an die Expedition

zu ziehen.

Druck und Verlag von C. Wolf in Leipzig

Anzeigen-Preis

die Geplante Seite 20 Pf.
Reklamen unter den Redaktionstitel (ge-
wahlt) 60 Pf., vor den Familienredaktionen
(gegelt) 40 Pf.

Größere Schriften laut unserem Preis-
verzeichniß. Tabellarischer und Altersatz
sind höherem Tafel.

Extra-Beilagen (gegelt), nur mit die
Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung
A 50.—, mit Postbeförderung A 70.—

Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Bei den Filialen und Anwälten je eine

halbe Strafe früher.

Anzeigen sind seit an die Expedition

zu ziehen.

Druck und Verlag von C. Wolf in Leipzig

Nr. 261.

Sonntag den 24. Mai 1896.

90. Jahrgang.

Die nächste Nummer erscheint am Dienstag Morgen.

Aus der Woche.

Wer das Pfingstwunder so anlegen wollte, daß die Apostel von den Jüngern aller Zungen verstanden würden, wenn sie die Sprache predigten, an etwas rührten, wovon der Wein als gemeinsames Menschengetränk in allen Herzen gelegt ist — der Politiker, wenn er die Probe aufs Gewissen Brachte, würde ihm gestimmt. Im Streit der Meinungen und Interessen versteht man sich nicht, weil das Gefühl der Gemeinschaft nur zu oft fauln bleibt. Wer die Dinge an der Oberfläche betrachtet, der könnte meinen, der von Goethe verspottete Chemist habe an der Nation seine Kunst gezeigt, er sieht nur Theile, er sieht leider nur das geistige Band". Die Einsicht, daß jetzt Volk einen Organismus bildet, ist gerlich, die Gruppen fühlen sich als Ganzheiten, die statt sich in einander einzuleben, feindselig einander sich gegenüberstellen. Aber es scheint doch nur so, als ob der Chemist Gegenwart dem Geiste herausgetrieben hätte und als ob die Volkslebe sich innerlich fremd geworden wären, keine gemeinsame Herzgespräche mehr wüssten. Geduldet wohl, jettieren aber ist das Band nicht, das gewoben ist aus den starken Fäden Befreiung und Solidarität. Man hat Deutsche gelebt, über das Vaterland mit Rücksicht, ja mit Beziehung zu jedem, aber es ist eben nur das Gelernte, das aus ihnen spricht, nicht die unverzerrbare Natur. Und wir sind darin gelangt, daß eine jede Erwerbsgruppe ihr Geist zu finden glaubt, wenn sie die anderen betrifft und ihnen einen barten Frieden bietet. Jedoch diese Kreativität tritt das Heilmittel in sich, sie bringt zu Tage, daß es nicht Täuschung ist, wenn man sich zu seinem Vorteil ausspielen zu können vermeint. Manche Angreifer verdeckten die Wiederkehr der Erfahrung: es ist Thatsatz, den Leib leiden zu lassen, um eines Gliedes zu retten, und es ist wieder thöricht, ein frisches Glied absterben zu lassen, weil seine Peinigung dem Leibe vorübergehend Früchte entzieht. Denn Gemeinsamkeit muß am Ende der Sorg blieben, weil es in Allem wichtig ist.

Diese Zwecksetzung wird in seinem Parcours läufen, auch dort nicht, woher in diesen Tagen außerordentliche Kunde gekommen ist, in Bayern. Ein Münchner Blatt hat bekanntlich bittere Klage geführt über die Zersetzung des Reichsgesetzstandes in den höchsten Regierungsschichten des zweitgrößten deutschen Staates. Wie sind leider gewiß, es sei dabei nicht übertrieben, sondern die Erfolge der altkonservativen Bühnen am bayerischen Hofe richtig geschildert hat. Aber der Umstand, daß der Alarmer von einem bayerischen Organ ausgeht, das drein und hieß Wurzeln in der Bevölkerung geschlagen hat, zeigt die Grenze, die den königlichen Parteien gegenübt. Man kann in Bayern die deutsche Qualität mit der blau-weißen Farbe den Blüten entziehen, aber das bayerische Volk wird dafür sorgen, daß sie nicht hinter den Draperie einkauert wird.

Die ältere politische Lage ist, dem Teile angepaßt, außerordentlich friedlich. Das Böhmisch Deutschlands zu Russland hat in der letzten Zeit sich bedeutend verbessert und jetzt vorzüglich. Der Nikolaus verbürtigt sich bei seiner Thronrede etwas reserviert, wenngleich er von jenen deutschstaatlichen Stimmungen, die sich, hellenweise mit Erfolg, an Alexander III. herandrängten, nichts wissen wollte. Diese reservierte Haltung aber hat seit einer Reihe von Monaten längst dem Gesäß einer freudlichen Spannung Platz gemacht; das gemeinsame Zusammenwirken Deutschlands und Russlands bei der Bekämpfung des japanisch-chinesischen Krieges ist natürlich nicht ohne Wiederaufschwingung auf die Gestaltung der deutsch-russischen Beziehungen geblieben. Das Verhältnis Frankreichs zu Russland kann hieran nichts ändern.

Deutschland und französische Beziehungen zu Frankreich werden durch den bevorstehenden Rücktritt des Botschafters Herklotz, der in der vergangenen Woche nach Berlin zurückgekehrt ist, um sein Amtseinführungskomitee zu erneuern, schließlich eine Endlösung erzielen. Seit dem großen Krieg zwischen Frankreich und Preußen am Rhein, jetzt am Madrier Hofe, acht am Quirinal, neun am Wiener und sieben am Petersburger Hofe verbracht. Eine ähnliche Hand hat sie in Berlin bemerkt. Sie ist dort in einem Betrachter von 25 Jahren mit vier Botschaften ausgedehnt, die sich sämmtlich einen guten Namen in der Welt der französischen Diplomatie erworben haben. Der erste ist der französische Botschafter nach dem Kriege war Herr de Contantin, der zweite Herr de Saint-Baillot, der dritte Herr de Courcel und der vierte Herr Herklotz. Von ihnen hat sich der jetzt genannte Jahr in der deutschen Reichskanzlei behauptet. Er hat dort zwei Kaiser sterben gesehen. Der Kaiser Wilhelm II. den Thron bestieg und den Fürsten Bismarck zurücktraten gesehen. Den schwierigen Rollen, in denen er Umsttzt und Geschicklichkeit bewies, ist der Schauspieler nicht gewohnt. Doch müßte hätten sich die Dinge gestalten können, daß Kaiser Friedrich bei einer Reise nach London, wie moderner Verkehrsmitteil für die Entwicklung der Colonien ist, und das Vereinigte Kingdom, den Bau der Kanalmeine und das Bemühen Englands nach Bekämpfung des Afrikalandes bis an die Grenze des befehlungslosen Innern zu überwinden, erlobt Herr Richter sofort Protest gegen einen solchen Gedanken. Das deutschstaatliche Centralbahn ist ihm längst ein Schreckgespenst geworden. Dennoch Niemand im Reichstag die Sprach auf dieses Projekt gebracht hat, es ist Herr Richter doch für angezeigt, bei der zweiten Sitzung des Staates gegen eine Bekämpfung des Reiches, sei es in Form eines Zuschlusses, sei es in Form einer Sisgarantie, Erspruch zu erheben, und als man auf Seiten der Colonialfreunde es verhinderte, machte Herr Babel etwas später nochmals den Vertrag, eine Dokumentation über ein Unternehmen anzugeben, das sich leider noch immer in den Vorstufen befindet. Wir sagen, leider, denn das Vergnügen anderer Colonialmächte, namentlich England und Frankreich, anderer wie überaus erprobte die Aufzähmung des wichtigsten Ostatik zu beobachten, bringt die Gefahr in sich, daß wir mit der deutsch-staatsstaatlichen Centralbahn ins Hintertreffen geraten. Über das langsame Fortschreiten der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Colonien zu klagen, haben aber um euerwichtigsten Jen und Richt, die jeden Gedanken an eine wirtschaftliche Förderung dieser Entwicklung förmlich verhinderten.

* Berlin, 23. Mai. Herr Liebknecht befindet sich gegenwärtig auf einer Redekreise in England. Neben sein "Debatte" empfingen die "Berl. R." die von London, 20. Mai, folgenden Bericht: Die Begrüßung, die die Londoner Socialdemokraten gestern Abend Herrn Liebknecht in Queen's Hall bereiteten, wird den deutschen Vorläufern des Umsttzes nach mancher Richtung enttäuscht haben. Die Versammlung, in der ziemlich viele Männer und Kinder bis zum Knüppelalter heran sich befanden, begleitete zwar das Er scheinen des deutschen Gesells mit geräuschvollem Händeschütteln, was er in ziemlich flüssigem Englisch zu sagen hatte, und war an Stellen einen enthusiastischen Beifall, das ihm eigentlich zu deutlich geben möchten, wenn unser Revolutionärsposten dazu zu benennen wären, die nämliche Art der Kritik, die sie dagegen anwandten, auch auf anwesende Kreise zu übertragen. Die Devotion überliegende Dame, die er auf England als das gelobte Land der politischen und sozialen Freiheit annahm, wurde mit echt britischem Stolz als volkserdienerischer Erbteil eines Foreigner aufgenommen; wenn Herr Liebknecht sich die häuslichen Wohnhäuser im Osten angesehen haben wird, dürfte er wohl über das gelobte Land der Trade Union eine andere Wirkung gewonnen haben. Das Interesse war im Eingang der etwa einhundert Reden die Bemerkung, die sich auf die süd-afrikanische Frage bezog. Herr Liebknecht sagte ungefähr was folgt:

"Ich bin nicht hier, um mich über hohe Politik auszulassen, mein

Antwort war sogar schon ausgearbeitet worden, aber die weitere Entwicklung des Falles und natürlich das Verhalten des Hauptbeschuldigten, veranlaßten den Staatssekretär dabei zu hören waren. Allzu hart, macht schäbig."

— Die Mitteilung, wonach die bisherigen antisemitischen Vereine von der Polizei aufgefordert seien, ihren Mitgliedern einzureichen, wird von der Staats-

Gesellschaft und Anwälten je eine